



Politik, die aufgeht. ödp.

ÖDP Kreisverband Landsberg, Zimmermannstr. 7, 86899 Landsberg

Herrn
Oberbürgermeister Ingo Lehmann
Katharinenstr. 1

86899 Landsberg

Landsberg, den 14. Dezember 2011

Haushaltsrede der ÖDP, KV Landsberg zum Haushalt 2012

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen

vor einer Woche begab es sich, daß in diesem Kreise Fragen aufgeworfen wurden ob die Unterstützung von Produkten aus fairem Handel eine kommunale Aufgabe sein könne und auch ob unser karges Budget für Kaffee dies überhaupt hergibt. - Da wir uns in der Adventszeit befinden muß es erlaubt sein darüber einmal etwas tiefer nachzudenken.

Sinn und Zweck eines denkbaren Beitritts zur Kampagne „Fairtrade Towns“ ist auch sicher nicht der, den OB zu zwingen, einen Kaffee zu trinken, der ihm nicht schmeckt. Mit einem Beitritt zum Unterstützerkreis soll öffentlich gemacht werden, daß es zahllose Konsum-Produkte gibt aus ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen inklusive Kinderarbeit und daß wir bereit sind für Erzeugnisse die ein halbwegs menschenwürdiges Dasein erlauben einen angemessenen Preis zu bezahlen. So kann der Kaffeebauer in Äthiopien beispielsweise von dem Mehrerlös und den stetigen Einnahmen aus seinem Liefervertrag seine Kinder in die Schule schicken, statt sie zur Plantagenarbeit zwingen zu müssen. Nicht eine(r) von uns würde so arbeiten wollen! Kann mir irgend jemand erklären weshalb wir alle kollektiv diese realen Arbeitsverhältnisse unter denen leider die meisten unserer Konsumprodukte heute entstehen aus unserem Seelenleben und unserer Wahrnehmung ausblenden? Liegt dies an einem Mangel an Mitgefühl? Woran krankt es? Ich darf daran erinnern, daß vor 70 Jahren in der nahen Umgebung Landsbergs Zehntausende Zwangsarbeiter an Unterernährung litten und starben und die damaligen Bürger Landsbergs sicherlich für sich in Anspruch genommen haben mögen, daß man ja gezwungen war wegzusehen. Diesen Zwangsarbeitern Lebensmittel zuzustecken war für die eigene Person gewiß nicht ungefährlich. Heute halten wir Gedenkreden über die Vergangenheit, weihen Mahnmale ein und bekennen öffentlich, daß sich dies nie wiederholen dürfe und daß wir die damaligen Umstände nicht vergessen sollen. Tatsache ist, dies wiederholt sich tagtäglich – mit unserem Konsum, unserem Wegsehen und unserer stillschweigenden Billigung. Ein Unterschied ist, daß es nicht vor unserer Haustüre geschieht. Ohne großen Verzicht und ohne Lebensgefahr könnten wir heute helfen, unterlassen es aber. Die Vergangenheit können wir nicht mehr ändern. Handeln können wir nur im Hier und Jetzt. Mit Zivilcourage und indem wir eine Option für ein menschenwürdiges Leben treffen können wir Zukunft gestalten. Leben heißt Handeln und soziale Verantwortung tragen.

Unser aller Vision muß sein, daß es eines Tages nur noch Konsumprodukte aus fairem Anbau und Handel geben darf.

Was hindert uns die Dinge in die Hand zu nehmen und sofort zu handeln?

Bis zur Klärung dieser Frage sehe ich mich gezwungen den Haushalt abzulehnen, denn wir geben Millionen aus und sind dabei doch immer noch zu arm uns an unsere soziale Verantwortung in dieser Welt zu erinnern. Wir haben Geld für einen 2.Mercedes im städtischen Fuhrpark und die entsprechenden Leasingraten aber wir wollen nicht einmal die Brotkrümel vom Tische des Herrn verschenken. Hier sind die Prioritäten falsch gesetzt. So sind wir weder nachhaltig noch zukunftsfähig.

Sehr gerne möchte ich mit einem Zitat enden von Christian Ude:

„Wenn wir uns in diesem Sinne gemeinsam stark machen, dann kommt das vor allem den Bauern in Afrika, Asien, und Lateinamerika zu Gute, denen die Kampagne zu gerechteren Arbeits- und Lebensbedingungen verhilft. Und das wiederum muß in unser aller Interesse sein.“

Trotz allem bin ich natürlich glücklich und zufrieden, daß wir hier in diesen Räumen nächstes Jahr auch Produkte aus fairem Handel verzehren dürfen.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünsche ich allen!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Buttner', written in a cursive style.

Ihr Wolfgang Buttner

Anlage: Quelle Grußwort von Christian Ude

Christian Ude, Präsident des Deutschen Städtetages und Oberbürgermeister von München

„Der Deutsche Städtetag unterstützt die Kampagne Fairtrade Towns und empfiehlt seinen Mitgliedern: Setzen Sie sich für die weltweite Kampagne Fairtrade Towns ein. So verbinden wir uns mit den 560 Fairtrade Towns im Ausland und treten gemeinsam für bessere Lebensbedingungen der Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika ein.“

Grußwort:

Nutzen wir unsere Chance!

Natürlich kann jeder Einzelne etwas tun, um die Welt ein wenig besser werden zu lassen. Wenn sich aber viele gemeinsam für eine gute Sache engagieren, setzt das nicht nur ein deutliches Zeichen, sondern ist auch in seiner Wirkung enorm.

Wir, als Deutscher Städtetag, vertreten die Interessen von knapp 4700 Städten und Gemeinden mit insgesamt 51 Millionen Einwohnern. In dieser Funktion unterstützen wir die **Kampagne Fairtrade Towns**. Wenn wir uns in diesem Sinne gemeinsam stark machen, dann kommt das vor allem den Bauern in Afrika, Asien und Lateinamerika zu Gute, denen die Kampagne zu gerechteren Arbeits- und Lebensbedingungen verhilft. Und das wiederum muss in unser aller Interesse sein.

Dass Städte und Gemeinden einen maßgeblichen Teil dazu beitragen können, zeigen alleine die Zahlen: rund 60 Prozent aller öffentlichen Aufträge werden von den Kommunen vergeben, zwölf Prozent des gesamten deutschen Bruttoinlandsproduktes werden von der öffentlichen Hand umgesetzt.

Schon deswegen sollten wir als Vertreter der Kommunen mit gutem Beispiel vorangehen. Die **Kampagne Fairtrade Towns** gibt uns dazu die Chance. Nutzen wir sie.